



Protokoll der 24. Sitzung des Einwohnerrates

vom 26. März 2003, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 36 Mitglieder

Entschuldigt: Susanne Brodbeck, Doris Greiner, Lukas Flüeler, Andreas Zbinden

Traktanden	Laufnummer
1. Bahn 2000: Orientierung des Stadtrates	03/129
2. Dringliche Interpellation von Pascal Porchet betreffend Bahn 2000: Diskussion	03/126
3. Dringliche Interpellation von Walter Gudenrath namens der SP-Fraktion zum langen Wiesenbergtunnel: Diskussion	03/127

Ratspräsidentin Debora Keller (GL) begrüsst die Anwesenden zur heutigen Sondersitzung zum Thema Bahn 2000.

Mitteilung der Ratspräsidentin

- Herr Werner Furrer bestreitet heute seine letzte Einwohnerratssitzung als regelmässiger Berichterstatter der Basellandschaftlichen Zeitung. Er berichtete ab 1972 - 1978, also von Beginn des Einwohnerrates weg, als freier Journalist, ab 1978 - 1980 und 1988 - zu seiner Pensionierung 1997 als Redaktor der BZ und seither wiederum als freier Journalist. Dazwischen, 1980 - 1988 war er selber Mitglied des Rates und dort in verschiedenen Kommissionen und im Ratsbüro aktiv. Im Namen des Einwohnerrates Liestal dankt ihm Ratspräsidentin Debora Keller für sein Engagement, wünscht ihm weiterhin alles Gute im aktiven Ruhestand und überreicht ihm zum Dank ein kleines Präsent aus dem Weinkeller der Stadt. Werner Furrer dankt für die ehrenden Worte und fügt an, es wäre übertrieben, zu sagen, dass er immer eine riesige Begeisterung gehabt hätte. Aber er habe immer wieder vorwiegend Positives gesehen, nebst einzelnen Tiefschlägen. Aus seiner aktiven Zeit als Einwohnerrat erzählt er einige Beispiele, die ihm in Erinnerung geblieben sind. Hier sei die Phase mit der schlechten Finanzlage in den 80er-Jahren erwähnt. Bei den ersten Anzeichen der Entspannung sei damals der Antrag der Bürgerlichen zu einer Steuersenkung erfolgt. Er habe sich dagegen engagiert und mitgeholfen, dies zu verhindern, worauf er heute noch stolz sei. Von den negativen Erlebnissen erwähnt er die Nichtwahl von Emil Schilt und Ernst Gebhard für das Vizepräsidium. Sein Wunsch für den Rat sei Verständnis für die Meinung politisch Andersdenkender. Seinem Nachfolger, Herrn Daniel Ballmer wünsche er viel Gelassenheit bei der zukünftigen Berichterstattung.
- Als neues Ratsmitglied und Nachfolger von Urs Knecht wird Jürgen Hänggi begrüsst und ihm ein guter Start gewünscht.
- Am 10. Mai 2003 findet der Maibummel des Einwohnerrates statt. Das Anmeldeverfahren erfolgt an der nächsten Sitzung. Die Ratsmitglieder werden gebeten, sich den Termin zu reservieren. Adrian Mächler und Ernst Gebhard, die den Anlass vorbereiten, wird deren Einsatz herzlich verdankt.
- Auf die nächste Sitzung werden neue Listen verteilt. Allfällige Änderungen sollen dem Ratssekretariat mitgeteilt werden. Die Adress- und Telefonliste und die Liste für die Homepage werden inhaltlich angeglichen.

Als **StimmzählerInnen** für die heutige Sitzung werden bestimmt:

- Elisabeth Augstburger
 - Luzia Kilchmann
 - Adrian Mächler
-

Traktandenliste

- Von der SVP/CVP/EVP-Fraktion ist eine Resolutionen zur Linienführung Bahn 2000 eingetroffen. Diese wird am Schluss der Debatte behandelt. Weiter sind Resolutionstexte der FDP-Fraktion ebenfalls zum Thema Bahn 2000 und der SP-Fraktion zum laufenden Irak-Krieg aufgelegt worden. Diese sind jedoch nicht, wie im Geschäftsreglement geregelt, bis Dienstag vor der Sitzung, 14.00 Uhr beim Ratssekretariat eingetroffen.

Franz Kaufmann (SP) erklärt, die ganze Welt stehe unter dem Eindruck der welt-politischen Ereignisse. Auch in Liestal solle man Stellung nehmen zu dieser Entwicklung. Er habe deshalb im voraus einen Entwurf für eine Stellungnahme an alle Ratsmitglieder verschickt und mache beliebt, diesen auf die Traktandenliste zu nehmen und zu verabschieden.

://: die Ratsmehrheit spricht sich für die Behandlung der Stellungnahme aus.

Adrian Mächler (FDP) äussert zum Resolutionstext der FDP-Fraktion, diese sei der Ansicht, dass sich der Einwohnerrat positionieren müsse. Allenfalls lasse sich eine gemeinsame Form mit dem Text der SVP/CVP/EVP-Fraktion finden und verabschieden.

://: Der Traktandierung des Resolutionstextes wird ebenfalls mehrheitlich zugestimmt.

Neue persönliche Vorstösse

- Motion von Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion zur Einführung der Blockzeiten (Nr. 03/130)
-

218 V.1.1.1. Bahnen: Bahnhof, Bahnanlagen

1. Bahn 2000: Orientierung des Stadtrates (Nr. 03/129)

Ratspräsidentin Debora Keller (GL/Fraumättler) begrüsst zu diesem Geschäft Martin Hofer, den Leiter des Stadtbauamtes, der den Rat zusammen mit Stadtrat Heiner Karrer orientieren wird.

Die Ausführungen der Herren Karrer und Hofer werden mit einer Folienserie zu den Themenbereichen "Rückblick", "Variantenstudium und Variantenentscheid", "Aktuelles Verfahren SBB/BAV/Bund" und "Variantenentscheid - Auswirkungen auf Liestal" illustriert. Die Folienserie ersetzt die Protokollierung dieser Themen und ist dem Protokoll beigelegt. Das zum Schluss der Orientierung behandelte Thema "Politische Haltung Stadtrat" wird im Protokoll zusammengefasst.

Politische Haltung Stadtrat (Thesenpapier)

Stadtrat Heiner Karrer: Als Reaktion auf die im Januar 2003 erfolgte Orientierung des Regierungsrats zum Variantenentscheid hat der Stadtrat zur Dokumentation seiner weiteren Strategie ein Thesenpapier erstellt, das den Ratsmitgliedern abgegeben wurde.

Die 1. These betont die Gemeinsamkeit von Kanton und Stadt Liestal, dass die Realisierung des langen Tunnels als wichtig erachtet wird. Der Anschluss der Region an die Bahn 2000 ist ein wichtiger regionalpolitischer Entscheid. Die Entwicklung der Region hängt davon ab.

Die 2. These dokumentiert, dass der Stadtrat nicht einig mit dem Kanton ist, bei der Beurteilung, die Linie sei national wichtig, das Problem der Niveau-Variante aber ein kommunales sei. Liestal ist nicht bereit, ein Bauernopfer zu erbringen.

Die 3. These dokumentiert die Überzeugung des Stadtrates, dass es nicht erwiesen ist, dass die Niveaulage billiger sei. Der für die Gestaltung des Bahnhofareals durchgeführte Projektwettbewerb veranschaulicht sehr gut die Auswirkungen von Hoch- und Tieflage in diesem Gebiet. Tatsächlich gibt es positive und negative Aspekte, sowohl bei der Hoch- als auch bei der Tieflage. Trotzdem hat die Tieflage deutlich mehr Vorteile für Liestal. Es könnte sich offen weiter entwickeln. Hier ist noch weitere Grundlagenarbeit nötig. Weiter wird aus den Projektarbeiten auch nicht klar, welche konkreten Auswirkungen in den Randgebieten Liestals entstehen. Sicher ist allerdings, dass hier die Niveau-Variante städtebaulich schlechte Auswirkungen hat. Das einzige städtebauliche Thema beim Entscheid des Regierungsrats war die Nichttangierung des Schloss Ebenrain in Sissach. Aufgrund der bisher erarbeiteten Studien hat der Stadtrat entscheidende Grundlagen, die gegen die Niveau-Variante sprechen. Die Tieflage ist realisierbar. Bei der Niveaulage hat noch niemand die Realisierbarkeit belegt. Dieser Beweis ist von den SBB und dem Kanton noch zu erbringen. Nicht Liestal, sondern Kanton und SBB müssen hier entsprechende Machbarkeitsstudien vorlegen. Zentral dabei wird die Erfüllung der gesetzlichen Auflagen betreffend Heimat- Landschafts- und Lärmschutz sein.

Die 4. These nimmt Stellung zu der Tatsache, dass in letzter Zeit einzelne Schnellzugshalte in Liestal gestrichen und damit die Erreichbarkeit der Zentren gemindert wurde. Der Stadtrat verlangt vom Kanton, dass dieser sich dafür einsetzt, dass Liestal genügend Schnellzugshalte erhält. Am Bahnhof Liestal werden jährlich 4 Mio. Kundenbewegungen registriert, was eine wesentliche Zahl ist.

Die 5. These benötigt keine weitere Ausführung.

In der 6. These dokumentiert der Stadtrat seine Auffassung der Wichtigkeit, einerseits eine gute und klare Meinung zu haben, andererseits den Verhandlungspartnern aber in einer Art gegenüber zu treten, welche Flexibilität und die Möglichkeit zu Kompromissen und einem Dazulernen im Verlaufe des Prozesses ermöglicht. Es wäre falsch, zu sagen, dass es nur eine richtige Art für Liestal gibt und alle anderen Varianten bekämpft werden. Es wäre falsch, jetzt schon in einen solchen Schützengraben zu steigen. Der Stadtrat hofft, dass die seiner Ansicht nach gute Position Liestal stark genug, aber auch flexibel und von der Bevölkerung getragen ist, damit eine gute städtebauliche Lösung gefunden wird. Wie diese Lösung aussieht, kann heute noch nicht gesagt werden. Liestal hat einen hohen Qualitätsanspruch. Diesem wird aus der Sicht des Stadtrates mit der Tieflage entsprochen. Weiter hofft Heiner Karrer, dass das Projekt im vorgesehenen Zeitplan realisiert werden kann. Er wäre persönlich gerne bei der Eröffnung dabei.

219 V.1.1.1. Bahnen: Bahnhof, Bahnanlagen

2. Dringliche Interpellation von Pascal Porchet betreffend Bahn 2000 (Nr. 03/126)

3. Dringliche Interpellation von Walter Gudenrath namens der SP-Fraktion zum langen Wiesenbergtunnel (Nr. 03/127)

Die Fragen der beiden Interpellationen wurden bereits anlässlich der letzten Sitzung von Stadtrat Heiner Karrer beantwortet. Die Interpellanten werden angefragt, ob sie von den Antworten befriedigt sind, oder allenfalls noch die Diskussion wünschen.

Pascal Porchet (FDP) und Walter Gudenrath (SP) bedanken sich bei den Herren Karrer und Hofer für die sehr guten und ausführlichen Informationen. Damit sei der Rat auf dem gleichen Informationsstand und dies sei sehr wichtig. Beide Interpellanten wünschen aber die Diskussion,

://: was auch bewilligt wird.

Pascal Porchet (FDP) erklärt, er habe mit seiner Interpellation zwei Ziele verfolgt. Das erste sei das Erreichen einer Sondersitzung zu diesem Thema gewesen, um einen einheitlichen Informationsstand und eine Diskussionsplattform zu erhalten. Das Thema müsse im Einwohnerrat aktuell bleiben. Das zweite Ziel sei gewesen, eine Resolutionen einstimmig zu verabschieden. Er mache beliebt, die beiden Textvarianten an den Stadtrat zu überweisen und von diesem überarbeiten zu lassen. Diese Version sollten dann den Fraktionen vorgelegt werden, damit eine Einstimmigkeit zustande komme und damit das nötige Gewicht gegenüber den Verhandlungspartnern. Das Thema Bahn 2000 werde Liestal weiter beschäftigen. Man dürfe sich von Bund und Kanton nicht in ein starres Korsett einbinden lassen. Es gebe noch Raum für kreative Lösungsansätze, die eine gute Zukunft Liestals ermöglichen.

Walter Gudenrath (SP) betont, es gehe hier um ein ausserordentliches Bauvorhaben, das Auswirkungen für die nächsten Generationen habe. Die Sicht von Heiner Karrer, ein Optimum auszuhandeln, sei richtig. Es sei eine gewisse Flexibilität nötig. Die Formulierung der SVP/CVP/EVP-Fraktion sei zu hart, und dürfe so nicht verabschiedet werden. Das hochsensible Bauwerk fordere viel Fingerspitzengefühl und die Unterstützung des Stadtrates in den Verhandlungen. Er bitte diesen, so weiter zu machen. Die Lösung des Regierungsrates sei städtebaulich unvorstellbar. Weiter beschäftige ihn auch die leise Frage, was passiere, wenn der Wiesenbergtunnel abgelehnt werde. Er unterstütze jedenfalls das Thesenpapier des Stadtrates.

Daniel Schwörer (FDP) bezeichnet das Gehörte als hochinteressant. Die im geschichtlichen Rückblick aufgezeigte Variante P sei ihm selber auf ähnliche Weise schon durch den Kopf gegangen. Er habe in anderem Zusammenhang auch schon erlebt, dass die erste Idee die Beste gewesen sei. So sei es auch heute mit der Idee, dass die Bahn zwingend durch Liestal führen müsse. Er finde weder die Variante Hoch noch Tief optimal, sondern frage sich, ob die Bahn durch Liestal nötig sei, oder ob eine Streckenführung ca. 3 km südwestlich nicht auch eine Anbindung der Region bringen würde. Es sei interessant, wie sich die Situation entwickelt habe. Heute stehe Liestal mit seiner Haltung eigentlich auf verlorenem Posten. Im politischen Prozess, brauche es aber Verbündete, um eine Idee verkaufen zu können. Liestal habe keinen einzigen. Alle übrigen Gemeinden seien mit dem Vorschlag des Regierungsrates

zufrieden. Der Kanton wolle sich auch nicht für Liestal einsetzen, dies belege sein Entscheid vom Januar. Er frage sich, wie man jetzt mit dieser Forderung den Kanton zur Umkehr bringen wolle. Dies sei nicht realistisch, da dabei jemand das Gesicht verlieren würde. Die Geschichte der Umfahrung Altdorf zeige, dass eine Unterstützung des Kantons Erfolg für eine Gemeinde gebracht habe. Die BZ habe auf die heutige Einwohnerrats-Debatte mit dem bezeichnenden Titel "Liestal sucht den Strohalm" hingewiesen. Dies sei die Wahrnehmung von aussen. Ein Strohalm bringe keine Rettung vor dem Ertrinken. Die Chancen stünden ohne Verbündete schlecht. Auch die beiden Resolutionstexte seien hier nicht hilfreich. Er schliesse sich der Aussage von Pascal Porchet an, dass Einstimmigkeit nötig sei. Die heutige Diskussion solle dem Stadtrat Anhaltspunkte geben zum Entwurf des Resolutionstextes. Wenn eine Einstimmigkeit bestehe, dann habe dies Gewicht. Der Text müsse kurz und prägnant und jedes Wort wohl abgewogen sein. Heute im Einwohnerrat sei nicht der richtige Ort für die Ausarbeitung solcher Formulierungen. Der Stadtrat solle sich die Werbetechnik zu Nutzen machen um kurz und prägnant zu sagen, was Liestal wolle. Es gehe eigentlich nicht um Hoch und Tief, also die Frage wie, sondern um die Frage was. Liestal könne nur die optimale Anbindung und die optimale Entlastung vom Güterverkehr fordern, dies sei wesentlich. Er mache deshalb beliebt, den Stadtrat auf die nächste Sitzung eine Vorlage ausformulieren zu lassen und diese an der nächsten Einwohnerratssitzung einstimmig zu verabschieden.

Stadtrat Heiner Karrer findet eine gemeinsame Meinungsäusserung von Stadt- und Einwohnerrat sinnvoll. Einiges des Gesagten sei aber sehr rasch zu diskutieren, vor allem der Grundsatz, ob die Anbindung für Liestal wichtig sei. Eine Variante "Irgendwie P" in die Diskussion zu bringen sei uninteressant und bedeute einen Rückschritt von 30 Jahren. Heute werde anders gedacht und seiner Meinung nach richtig. Man habe aus der Verkehrsgeschichte gelernt, z.B. aus der verfehlten Streckenführung der Autobahn durchs Baselbiet. Die gewählte Umfahrung von Liestal habe massive Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung mit sich gebracht. Zwar werde nun gesagt, dass der Bau der Bahn 2000 Liestal finanziell sehr viel Geld bringen werde und auch die Folgen des Bahnbaus. Liestal habe aber ein Entwicklungsproblem und sei auf die Durchfahrt der Bahn angewiesen. Die Variante P ins Spiel zu bringen wäre kontraproduktiv. Bei einer Umfahrung Liestals könnte der Regionalverkehr nicht entwickelt werden. Es sei wichtig, eine gute Lösung zu suchen und dies bedeute, Liestal und das obere Baselbiet anzubinden. Dies sei von grosser Bedeutung. Deshalb dürfe nicht mit dem Aufwärmen alter Varianten und einer Demonstration der Uneinigkeit den anderen Regionen Aufwind gegeben werden für deren Projekte. Es sei nicht egal, ob ein Durchstich am Bözberg oder am Wiesenberg erfolge. Die Regierung des Kantons Baselland habe sich 20 Jahre dafür eingesetzt, dass dies so realisiert werde, dies sei ein politischer Konsens im Kanton. Deshalb müsse sich der Rat schnell entscheiden, welchen Weg Liestal einschlagen und ob man im Spiel bleiben oder ausscheiden wolle.

Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) führt aus, es sei allen bewusst, dass es hier um ein Jahrhundertwerk gehe. Dass ausgerechnet im dichtestbesiedelten Gebiet die Niveau-Variante gewählt werde, sei unverständlich. Bei der Frage der Verbündeten dürfe die betroffene Bevölkerung nicht vergessen werden. Diese müsse stärker in den Prozess mit einbezogen, besser informiert und besser mobilisiert werden. Die Resolution mache Sinn, aber man müsse daran denken, die Bevölkerung mit einzubeziehen.

Franz Kaufmann (SP) antwortet auf das Votum von Daniel Schwörer, Liestal habe sich noch nicht in die Bauernopferrolle zurückgezogen, sondern meine, dass mit der Niveau-Variante gesetzliche Vorschriften nicht eingehalten würden. Dies müssten Kanton und SBB beweisen und auch die städtebauliche Realisierbarkeit. Das Wort Verbündete töne esoterisch und nach Kampf, aber es gehe darum, Vorschriften einzuhalten. Zum Vorschlag von Pascal Porchet sei er gleicher Meinung. Der Vorschlag der SP-Fraktion wäre gewesen, das Thesenpapier des Stadtrates zu verabschieden, da dieses sehr differenziert sei. Aber das Zusammenbringen sei in Ordnung, wichtig sei die Einstimmigkeit. Man könne allenfalls eine interfraktionelle Arbeitsgruppe bilden, die das Papier redaktionell bearbeite, damit eine einstimmige Zustimmung möglich sei.

Daniel Schwörer (FDP) zeigt sich betrübt, dass er so missverstanden worden sei. Es gehe nicht um Varianten, sondern um die Resolution, darauf hören, was der Einwohnerrat sage und dies im Resolutionstext zu einer Synthese zu verdichten. Er fordere nicht die Variante P, sondern eine einstimmige, prägnante, politisch richtige Willensäußerung Liestals, welche dessen Verhandlungsposition stärke. Weiter gehe es nicht darum, eine Variante um jeden Preis zu verfechten, sondern die grösste Chance zur Erreichung des Optimums für Liestal zu packen. Der Stadtrat sei die Vertretung Liestals. Dieser solle die Stimmung aufnehmen und einen Text erarbeiten. Es brauche eben doch Verbündete, deshalb müsse man den Kanton gewinnen, damit dieser sich für Liestal in Bern stark mache.

Werner Spinner (FDP) führt aus, er sei erschrocken bei den Darstellungen von Martin Hofer. Er habe sich immer die Tieflage vorgestellt, aber zu sehen, was bei der Niveau-Lage im Oskar-Bider-Quartier komme, sei massiv. Er frage sich, ob dies beim Kanton wirklich überlegt worden sei und ob dieser das Quartier niederreißen wolle. Weiter würden Züge mit Tempo 200 wohl kaum in Liestal halten.

Ernst Gebhard (GL/Fraumättler) äussert die Haltung seiner Fraktion, die meine, dass die beiden Resolutionen so nicht unterschrieben werden könnten. Es wäre besser, das Thesenpapier weiter zu entwickeln und dieses auf nächste Sitzung vorzulegen.

Pascal Porchet (FDP) beantragt, eine Synthese des Thesenpapiers und der Resolutionen zu erarbeiten.

Peter Rohrbach (SP) meldet Klärungsbedarf an. Grundsätzlich sei die Einstimmigkeit freiwillig. Weiter habe der Stadtrat in seinem Thesenpapier seine Meinung kundgetan und eine klare Position eingenommen. Er finde es komisch, dieses nun nochmals zu überarbeiten. Der Einwohnerrat sollte in die gleiche Richtung, aber separat, Stellung beziehen.

Bernhard Fröhlich (FDP) unterstützt dieses Votum. Er glaube, dass der Weg trotzdem nicht auseinander gehe. Der Stadtrat habe seine Arbeit gut gemacht und seine Position klar gestellt. Der Einwohnerrat solle eine gemeinsame Resolution erarbeiten, die auf diesem Thesenpapier basiere.

Stadtrat Heiner Karrer erklärt, das Votum von Bernhard Fröhlich überzeuge. Der Inhalt der Resolutionen dürfe aber nicht markant vom Inhalt des Thesenpapiers abweichen. Die Arbeit müsste so weit koordiniert werden, dass die Position des Einwohnerrates nicht ausserhalb der Denkvorstellungen des Stadtrates liege. Allenfalls

brauche es dazu eine Redaktionsgruppe aus den Fraktionen zu der auch der Stadtrat begrüsst werde. Weiter habe er die Aussage von Daniel Schwörer nun verstanden und diese sei für ihn in Ordnung. Werner Spinnler könne er beruhigen, dass auf einer Bahntrasse, auf der man mit 200 km/h fahren könne, auch langsamere Geschwindigkeiten möglich seien. Der Stadtrat wolle, dass möglichst viele Züge halten, aber etliche würden trotzdem immer vorbeifahren. Weiter habe der Entscheid der Variante wenig mit technischen Problemen zu tun, sondern mit den Zahlen 1,9 und 2,2 Mia. Der Kanton habe eine andere Gewichtung als Liestal gesucht und hier müsse nun eine Angleichung gesucht werden. Diese komme nicht mit Drohungen, sondern indem gemeinsam angeschaut werde, welche Variante die gesetzlichen Vorschriften erfülle. Ein bewilligungsfähiges Projekt sei im Sinne des Kantons. Wenn dieses mit einer Niveau-Variante möglich sei, dann habe man mindestens einen guten Kompromiss erreicht. Es gehe nun darum, an diesem Prozess dran zu bleiben und eine Annäherung zu suchen. Am Ende werde die Tieflage stehen, davon sei er überzeugt, könne dies heute aber nicht beweisen.

Peter Furrer (SVP/CVP/EVP) äussert, seine Fraktion sehe primär die Bahn als wichtig an, nicht nur für Liestal, sondern für die ganze Schweiz. Weiter wäre es auch wichtig gewesen, aus dem heutigen Abend irgend ein Resultat zu haben. Es gehe auch darum, den Vorschlag von Kanton und SBB nicht als sakrosankt einzustufen. Die Stimme Liestals habe wohl kaum die Kraft, den Entscheid umzuwerfen, aber eine bessere Lösung zu erhalten sei ein gutes Ziel, mit dem der heutige Abend Wert bekomme. Seine Fraktion beharre nicht auf ihrem Text, sondern sei kompromissbereit und schliesse sich besseren Formulierungen an.

Franz Kaufmann (SP) beantragt, das Papier des Stadtrates zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und die Resolution auf die nächste Sitzung zu erarbeiten.

Pascal Porchet (FDP) zieht seinen Antrag zugunsten des Antrags von Franz Kaufmann zurück.

Ernst Burkhardt (SP) führt aus, er wolle einen Vergleich zwischen den Finanzen und der Betroffenheit anstellen. Der Kanton und die Bevölkerung hätten zum Ausbau der H2 zwischen Liestal und der Hülften ja gesagt. Diese werde eigentlich in einer Tieflage gebaut. Die finanzielle Dimension liege in einem ähnlichen Rahmen wie bei der Tieflage der Bahn. Man müsse sich bei den Verhandlungen mit dem Kanton auch auf diese Tieflage berufen.

Adrian Mächler (SP) macht den Vorschlag, aus jeder Fraktion eine Person zur Erarbeitung eines mehrheitsfähigen Vorschlages auf die nächste Sitzung zu delegieren. Die Thesen des Stadtrates seien gut und ihnen könne heute zugestimmt werden. Weiter gratuliere er nochmals zu der guten Präsentation.

://: Das Thesenpapier des Stadtrates zur Bahn 2000 wird einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das vorgeschlagene Vorgehen betreffend Erarbeitung der Resolution wird ohne Abstimmung so angepackt.

220 V.1.1.1. Bahnen: Bahnhof, Bahnanlagen

4. Resolutionen der SVP/CVP/EVP- und der FDP-Fraktion zur Bahn 2000

Die Resolution der SVP/CVP/EVP-Fraktion hat folgenden Wortlaut:

Der Einwohnerrat der Stadt Liestal fordert mit Nachdruck die Tieflage der Bahn 2000 im Raum Liestal. Die Tieflage allein gewährt die künftige Entwicklung der Stadt.

Wir verlangen deshalb vom Regierungsrat des Kantons Baselland und von der SBB die Tieflage ins Projekt aufzunehmen.

Die Resolution der FDP-Fraktion hat folgenden Wortlaut:

Ausgangslage: Einwohnerrat, Stadtrat und die Bevölkerung von Liestal setzen sich seit Jahren aus städtebaulichen Gründen für eine Tieflage der Bahn 2000 in Liestal ein.

Was liegt vor: In seinem Beschluss vom 14. Januar 2003 (Nr 87, Bahn 2000 2. Etappe, Neue Linienführung im Ergolzthal) geht der Regierungsrat zwar in der Einleitung auf die Tieflage Liestal ein. Der Beschluss selbst lautet jedoch: "...Aus Sicht des Kantons Basel-Landschaft vereint Variante 2 "Wiesenberg lang, Liestal a Niveau" im Richtungsbetrieb von sämtlichen vorgelegten Varianten die meisten Vorteile auf sich"(!)

Wertung: Der Einwohnerrat Liestal stellt fest, dass der Regierungsrat nicht mehr die legitimen Interessen der Kantonshauptstadt vertritt.

Forderungen:

- A. Der Einwohnerrat Liestal fordert, dass die Bahn 2000 in Liestal in Tieflage erstellt wird.
- B. Der Kanton setzt sich dafür ein, dass Liestal durch die Bahn 2000 optimalen Anschluss an den Personenverkehr erhält.
- C. Sollte sich nach eingehender Variantenprüfung die Tieflage als technisch nicht realisierbar herausstellen, fordert der Einwohnerrat Liestal vom Kanton:
 - Der Kanton setzt sich dafür ein, dass Liestal durch die Bahn 2000 optimal vom Güterverkehr entlastet wird.
 - Der Kanton sucht angesichts des Jahrhundertwerks nach innovativen Lösungen.

Die beiden Resolutionstexte werden nicht verabschiedet, sondern es wird auf die nächste Sitzung eine einheitliche Formulierung gesucht, die auch den Kurs des Stadtrats unterstützt.

221 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

**5. Motion von Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion
zur Einführung der Blockzeiten (Nr. 03/130)**

Die Motion hat folgenden Wortlaut:

Einführung der Blockzeiten

Der Stadtrat wird beauftragt, die Einführung von Blockzeiten auf das Schuljahr 2004 / 2005 sicherzustellen. Wünschbar wäre dabei, diese im Bildungsreglement, welches zum gleichen Zeitpunkt in Kraft treten soll, miteinzubeziehen. Um die Schuldenlast von Liestal nicht weiter ansteigen zu lassen, soll die vorzeitige Einführung der Blockzeiten kostenneutral erfolgen, d.h., es muss aufgezeigt werden, mit welchen Sparmassnahmen man diesen gesellschaftspolitisch notwendigen Schritt vollziehen kann.

Die Aufstellung der Kosten für die Blockzeiten ist detailliert auszuweisen (Lohnkosten, bauliche Änderungen etc.).

Die Planung und Umsetzung der Einführung (strukturell und terminlich) ist ebenfalls detailliert auszuweisen.

Bernhard Fröhlich (FDP) erklärt dazu, es sei an der letzten Sitzung das Gefühl entstanden, dass die Mehrheit von der Minderheit nicht gut verstanden worden sei. Die FDP sei für die Blockzeiten, wolle aber einen geordneten Übergang und verlange eine kostenneutrale Umsetzung. Das bedeute, dass man anderswo sparen müsse, um diese einzuführen. Mit dem Vorstoss sollte auch die Meinung widerlegt sein, dass das Reglement zur Verhinderung der Blockzeiten gefordert werde.

222 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

6. Resolution von Franz Kaufmann zum Irakkonflikt

Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Stellungnahme des Einwohnerrates Liestal zum Irakkonflikt

Als Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte der Stadt Liestal erklären wir uns mit den unzähligen Stimmen auf der Welt solidarisch, welche sich dafür einsetzen, dass Konflikte ausschliesslich mit diplomatischen Mitteln angegangen und gelöst werden müssen. Wir stehen ausdrücklich hinter den Friedenskundgebungen tausender von Jugendlichen in unserer Region, der Schweiz und weltweit.

Wir stellen mit aller Deutlichkeit fest, dass kriegerisches Vorgehen grundsätzlich gegen jede Menschenwürde spricht.

Sowohl das Verhalten von Saddam Hussein, Führer des Irak, der sein Volk für seine Machtinteressen missbraucht und opfert, als auch der Entscheid der US-Regierung und ihrer Verbündeten, ohne UN-Mandat militärisch gegen den Irak vorzugehen, verurteilen wir aufs Schärfste. Menschen- und Völkerrecht sind aufs massivste bedroht und in Frage gestellt.

Im Interesse aller Menschen und der Weltgemeinschaft appellieren wir eindringlich an die Kriegsparteien, so rasch als möglich das Leid zu stoppen und zu einer Konfliktlösungskultur der friedlichen Mittel, unter Einhaltung des Völkerrechts, zurückzukehren.

Es ist uns bewusst, dass wir mit unserem Aufbegehren keinen unmittelbaren Einfluss auf das Weltgeschehen nehmen können. Wir hoffen aber, dass die Summe aller Stimmen der Kleinen und Einzelnen schlussendlich auch die Grossen und Mächtigen der Welt erreichen wird.

://: Dem eingebrachten Papier wird ohne Diskussion mit 28 gegen 2 Stimmen, bei 2 Enthaltungen zugestimmt

Schluss der Sitzung: 20.00 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Präsidentin

Debora Keller

Der Ratsschreiber

Martin Schneider